

Das Schulprogramm der **Gebrüder-Humboldt-Schule**

Vorbemerkung:

Das Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule enthält folgende zwei Schwerpunkte:

- I. Ethischer Leitfaden der Gebrüder-Humboldt-Schule**
- II. Gestaltung des Lernprozesses an der Gebrüder-Humboldt-Schule im Zeichen von Verbindlichkeit und Engagement**

Jeder Schwerpunkt hat einen konkreten handlungsorientierten Teil und einen begründenden Teil. Wer sich auf die Lektüre des praktischen Teils beschränken will, sollte den jeweils fettgedruckten Text lesen.

I. Ethischer Leitfaden der Gebrüder-Humboldt-Schule

1.1 Konkreter, handlungsorientierter Teil

Verbindlichkeit und Engagement

Erwartungen der Gebrüder-Humboldt-Schule an das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler

In der Schule geht es um die Verbindung von sozialem Bewusstsein, sozialer Kompetenz und sozialem Engagement mit fachlichem Können. Das gilt auch für die Gebrüder-Humboldt-Schule. Engagement kommt nicht immer von selbst. Dessen Entwicklung benötigt einen verbindlichen Rahmen und eine deutliche Erwartung.

Welches Engagement erwarten wir von Schülerinnen und Schülern?

- 1. Sie bemühen sich um die Erweiterung ihres Wissens und Könnens in den unterschiedlichen fachlichen Bereichen.**
- 2. Sie übernehmen soziale Verantwortung in der Schulgemeinschaft in Form von Patenschaften oder anderen Diensten für die Gemeinschaft. Die Konzepte „Lernen durch Lehren“ und „Schüler unterrichten Schüler“ kommen hier auch zur Geltung. (Konkretisierung im Anhang)**
- 3. Sie engagieren sich über die unterrichtlichen Verpflichtungen hinaus in den Bereichen Sport, Kultur, Politik, Naturwissenschaften oder anderen kognitiv-körperlich herausfordernden Interessengebieten. (Konkretisierung im Anhang).**

Wozu sich Eltern bereit erklären, damit dieser Anspruch erfüllt werden kann:

- 1. Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder die häuslichen Freiräume haben, um die besonderen Aufgaben zu erledigen.**
- 2. Eltern nehmen ausdrücklich Kenntnis von den Vorhaben ihrer Kinder und verpflichten sich, diese zu unterstützen, vor allem, soweit sie über den schulischen Rahmen hinausgehen.**
- 3. Eltern nehmen an besonderen Präsentationen ihrer Kinder im Laufe des Schuljahres teil und Anteil.**

Wozu sich die Lehrkräfte verpflichten:

- 1. In Klassenratsstunden wird sich über die Vorhaben, Aktivitäten und Ergebnisse des Engagements ausgetauscht. Darüber hinaus werden sie registriert und dokumentiert.**
- 2. Soweit es um Lernkooperationen geht, wird dem in Lernzeiten Raum gegeben.**
- 3. In Zeugnissen wird auf das Geleistete hingewiesen.**

In der Erfüllung dieses ethischen Anspruchs erfüllen wir gleichzeitig die Ansprüche einer gebundenen Ganztagschule.

1.2 Begründender Teil

Überlegungen zu den Problemen in Gesellschaft und Schule, die sich auf den Bildungserfolg auswirken

Hannah Arendt, 1956

In Autoritätsfeindlichkeit kommt eine Art Abdankung der Zeitgenossen zum Ausdruck, die sich als Eltern und Erzieher gewissermaßen weigern, eine der allerelementarsten Funktionen in jedem Gemeinwesen, das Hinleiten derer, die durch Geburt neu in die Welt gekommen und daher in ihr notwendigerweise Fremdlinge sind, zu übernehmen und so die Kontinuität dieser gemeinsamen Welt zu sichern.

Schule hat die Aufgabe Heranwachsende zu bilden, zu erziehen, zu beraten und zu beurteilen. Sie hat erzieherische Kompetenz und Autorität zu entwickeln, um individuelles und gemeinschaftliches Lernen zu sichern. Nur durch eine umfassende Bildung werden wir Menschen befähigt, die Herausforderungen in unserer pluralistischen Gesellschaft zukünftig wahr- und anzunehmen und Wege in die Zukunft zu gestalten.

Man weiß seit alter Zeit (Aristoteles), dass nur diejenigen Menschen Werte beachten, die ihren eigenen Wert erkannt und sich schätzen gelernt haben. In diesem Sinne verstehen wir unseren ethischen Leitfaden.

Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule 2012

Die Gebrüder-Humboldt-Schule ist geformt durch das Schulgesetz, Landesverordnungen und Erlasse einerseits, durch Lehrpläne und Bildungsstandards andererseits. Soweit unterliegt sie der Fremdbestimmung.

Daneben gibt es das kleinere Feld, das der Selbstbestimmung unterliegt. Stichworte sind hier: Kontingenzstundentafel, Förderkonzept, Differenzierungskonzept, Profilierungsschwerpunkte, Kooperationsstrukturen, Oberstufenprofile. In all diesen Bereichen haben wir Entscheidungen getroffen, die uns als Schulindividuum erkennbar machen.

Worauf es uns als Schule zusätzlich ankommt, was wir von Eltern und besonders von den Kindern erwarten, auch im Unterschied zu anderen Schulen, das bringen wir im ethischen Leitfaden dieses Schulprogramms zum Ausdruck.

Die großartige Aufgabe, eine junge Generation auf die Welt vorzubereiten, verlangt eine genaue schulinterne Verständigung darüber,

1. was diese Welt verlangt, um in ihr bestehen zu können, und welche Probleme diese Welt kennzeichnen, die es (von der nachwachsenden Generation) zu lösen gilt.
2. was eine Schule tun kann, damit aus dem Befund „Das Elternhaus ist weitgehend maßgeblich für den schulischen Erfolg“ der realistische Anspruch wird: Die Schule sollte für den Lern- und den Bildungserfolg wirksamer werden als bisher.

Damit die Gebrüder-Humboldt-Schule dieser Aufgabe gerecht wird, stellt sie zwei Schlüsselbegriffe ins Zentrum ihres Schulprogramms:

Verbindlichkeit und Engagement.

Wir haben als Gebrüder-Humboldt-Schule mit der Namensgebung zum Ausdruck gebracht, dass sich die Schule in einer humanistischen Tradition sieht. Wir gehen von einem Bildungsbegriff aus, der über die einzelnen Kompetenzen hinausweist. Wir wollen als Gebrüder-Humboldt-Schule den Mut aufbringen auszusprechen, was den Bildungsprozess grundlegend behindert und was wir dem entgegensetzen wollen. Und dabei wollen wir einen hohen Grad an Verbindlichkeit erreichen.

Sowohl die schulische Erfahrung als auch die öffentliche Diskussion erlauben uns, folgende grundlegende Feststellung zu machen: Die selbstvergessene Orientierung auf ein stetiges Mehr in der materiellen Welt ist Gift für den Bildungsprozess eines jeden Schülers. Das schnelle Geld, die nervöse Überreizung, die hektische Abwechslung zählen oft mehr als die ausdauernde Anstrengung, die große Idee, die Freude über gemeinsames Gelingen.

Das Gemeinwohl benötigt aber den leistungsbereiten, problembewussten und engagierten Bürger. Aus der humanistischen Tradition können wir viel lernen. Man könnte eine konflikträchtige Diskussion um einen Katalog von Werten, die uns wichtig sind, beginnen. Aber wenn man keine Angst vor einem einfachen, aber dennoch äußerst anspruchsvollen Grundsatz der deutschen Klassik hat, dann sei an Goethes berühmte Zeilen erinnert: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Sie sind als pädagogischer Imperativ und als ethischer Anspruch formuliert, also keine

Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule 2012

selbstverständliche Gegebenheit. Vermutlich lässt sich ein Bildungsanspruch in kurzer Form nicht besser ausdrücken und vermutlich kann man mit keinem Satz deutlicher machen, worauf es heute für die nachwachsende Generation ankommt. Natürlich könnte diese klassische Formulierung auch in modernere Formen übersetzt werden, wie z.B.: Fördere deine Talente und deine Fitness, engagiere dich für andere Menschen und sei mutig in besonderen Unternehmungen. Das sind die Grundsätze des Internationalen Jugendprogramms. Auch die Lehrpläne sprechen von der Sozial-, Selbst- und Fachkompetenz. Die wechselseitige Durchdringung dieser Kompetenzen kommt dem klassischen Anspruch schon sehr nahe. Dass der christliche Anspruch auf Nächstenliebe in diesen Horizont gehört, versteht sich von selbst.

In der ethischen Selbstvergewisserung der Gebrüder-Humboldt-Schule haben wir auch keine Scheu vor folgendem Satz: Es geht uns auch um die Humanisierung der Eliten. Zu den Eliten, wie wir sie verstehen, gehören Menschen, die sich ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind und eben nicht die Steuerhinterzieher in großem Stil, nicht die Akteure, die um ihres Vorteils willen ganze Staatswesen riskieren. Wir müssen aber befürchten, dass diesen Menschen von der nachwachsenden Generation nachgeeeifert wird. Es gibt unglaublich viele schlechte Vorbilder. Als Schule fühlen wir uns verpflichtet, uns diesem Trend zu widersetzen, im Interesse der Schüler und im Interesse der Allgemeinheit.

Erziehung findet immer statt. Erziehungsmaximen befinden sich oft uneingestanden, oft unbemerkt im gesellschaftlich-kulturellen Raum (z.B.: Rauchen ist cool! Sei witzig! Setz dich durch! Jungen weinen nicht! No risk, no fun!). Erzieher sind allgegenwärtig, auch in Form der neuen Medien. Die schädlichen Botschaften werden von den traditionellen Erziehungsinstanzen Elternhaus und Schule oft unzureichend abgefangen.

Unsere Aufgabe kann nicht darin bestehen, diese Botschaften zu verfolgen, zu denunzieren oder zu diskreditieren, aber wir dürfen sie auch nicht ignorieren. Unsere Aufgabe ist es, Erziehung durch die Orientierung auf ethisch begründete Normen bewusst zu gestalten.

Der Anspruch „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ führt zur Elitebildung in unserem Sinne. Sie ist nicht an Gehaltsgrößen und kognitive Leistungsmaxima gebunden. In erster Linie ist sie gebunden an das Prinzip Verantwortung.

Zu den Eliten an der Gebrüder-Humboldt-Schule gehören folglich diejenigen, die als Schulsanitäter jeder Zeit für Andere da sind, auch diejenigen, die sich um Streitschlichtung bemühen, auch diejenigen, die viel Zeit aufbringen, um für untere Jahrgänge eine Disco zu organisieren, auch diejenigen, die sich für den Erhalt der Natur einsetzen (z.B. „Plant for the Planet“), auch diejenigen, die sich mutig mit eigenen literarischen Texten vor ein Publikum stellen und das ewige Feld von Leid und Glück ausloten, auch diejenigen, die mit Kunstexponaten die Schule in einen freundlichen und anregenden Lebensraum verwandeln, auch diejenigen, die in Theaterrollen Möglichkeiten der Existenz durchspielen und auch diejenigen, die uns mit ihrer Chormusik immer wieder erfreuen. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine weiter wachsende Elite.

Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule 2012

Vermutlich muss man sich um diese jungen Menschen keine Sorge machen und vermutlich werden sie in der Lage sein, auch andere (berufliche) Umgebungen mit ihrem Wirken zu erfreuen. Und gerade diejenigen Schüler, die in kognitiver Hinsicht Schwächen haben, benötigen Chancen, Bedeutendes zu tun. „Man muss nicht außergewöhnlich sein, um Außergewöhnliches zu leisten.“ (Abbé Pierre) Es geht immer um die Frage: Wie verschafft sich das einzelne Kind Erfolg? Im Engagement jedenfalls werden Kräfte gesammelt, nicht verschwendet.

Schlussbemerkung

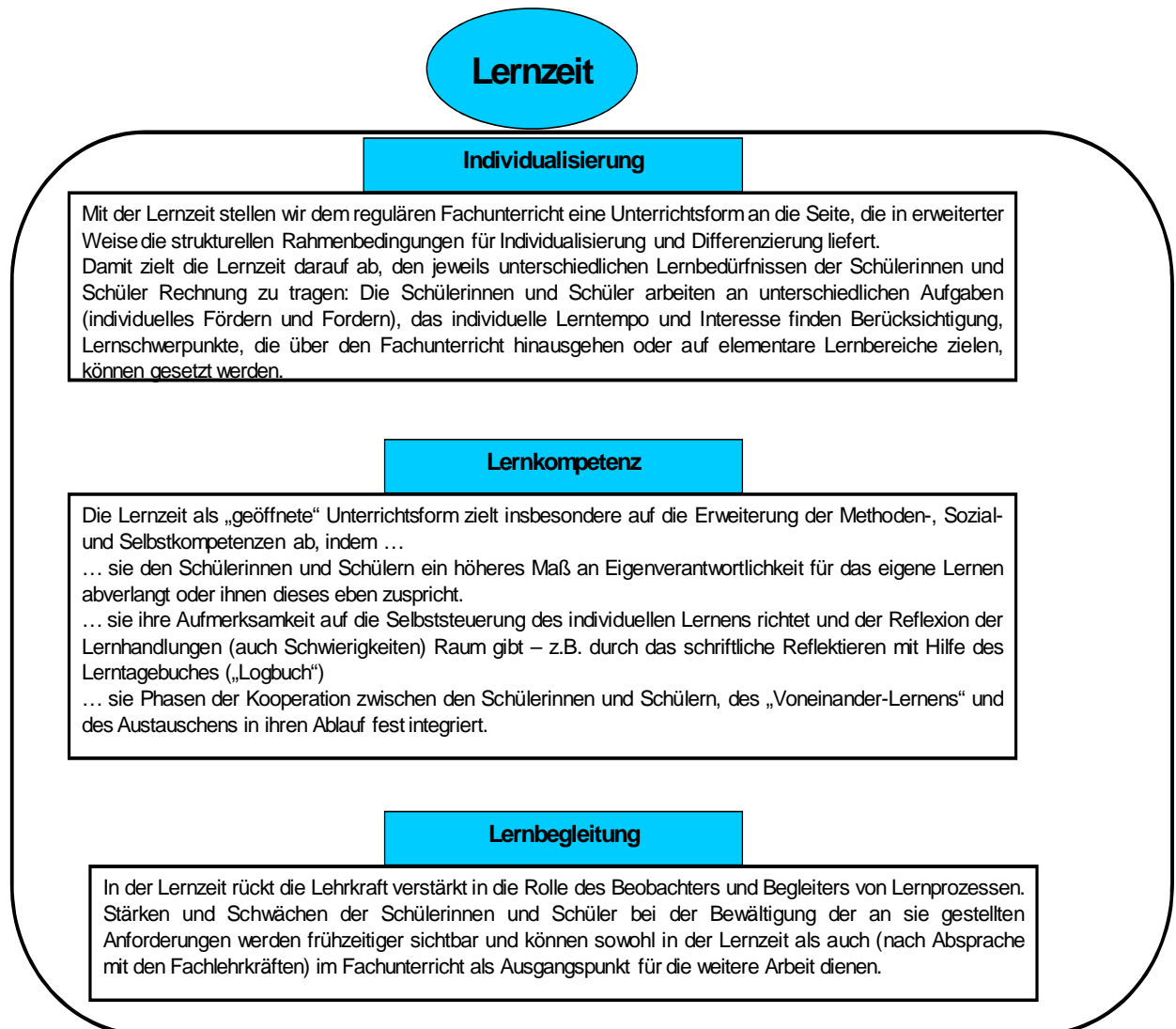
Kinder können mehr, als sie glauben, und wollen mehr, als wir glauben. Man muss sich der Größe des klassischen Anspruchs nicht schämen. Natürlich schafft eine ethische Selbstvergewisserung im Zeichen dieses Anspruchs keine heile Welt. Wir erwarten jedoch ein positives Wollen und Selbstständigkeit. Das erfüllt sich nicht in Lippenbekenntnissen, sondern im konkreten Tun. Wir möchten, dass Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Begabungen positiv nutzen und das Glück der Begeisterung finden. Das verlangt große Anstrengung. Wer kein Bemühen in dem Sinne zeigt, gibt zu erkennen, dass er sich dem Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule verweigert. Wir werden es ihm rückmelden.

II. Gestaltung des Lernprozesses im Zeichen von Verbindlichkeit und Engagement

1.1 Neue Elemente der pädagogischen Praxis an der Gebrüder-Humboldt-Schule (beschlossen 2009/11)

Das Konzept betont neue Elemente der pädagogischen Praxis. Diese Elemente bilden einen zusätzlichen Pol in der schulischen Arbeit und sind nicht als Allheilmittel zu verstehen.

1.1.1 Stärkung der Selbstständigkeit: Lernzeit



1.1.2 Stärkung des Interesses und der Motivation: Profile

**Wo liegen meine Stärken?
Was mache ich besonders gern?**

Diese Fragen muss sich jeder Schüler stellen, der an der Gebrüder-Humboldt-Schule aufgenommen werden will.

Wer neu zu uns kommt, wählt vor Eintritt in den 5. Jahrgang ganzjährig ein Profilfach. Zur Auswahl stehen die Fächer Kunst, Musik, Weltkunde und Naturwissenschaft. Diese Wahlmöglichkeit im Bereich des Lernfeldes Profil gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Stundenplan mehr als bisher nach den eigenen Interessen zu gestalten und somit mehr Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Dies stärkt die Motivation und Leistungsbereitschaft von Anfang an.

Eine Bedingung erfolgreichen Lernens ist die Aufmerksamkeit. Wir erreichen sie zunächst durch die Anknüpfung an bereits vorhandene Interessen in den Profilen. Aufmerksamkeit will aber auch systematisch gelernt werden und ist immer ein individuelles Ereignis. Die Begeisterung für eine Sache entsteht eben auch durch konsequente Beschäftigung bzw. konsequent angeleitete Beschäftigung mit ihr.

Daneben ist begeisternder Fachunterricht ebenso von Bedeutung wie das Erlernen von Techniken der Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung, die wir in einem Logbuch, das die Schüler mit sich führen, schulen.

Profilwahl stärkt also

- Motivation
- Aufmerksamkeit
- Leistungsbereitschaft
- Selbstwahrnehmung

1.1.3 Stärkung des Engagements: Projekte und schulrelevante Freizeitaktivitäten

Arbeiten und Lernen in Projekten hat in unserem Schulleben einen besonderen Stellenwert: Der abstrakt-verbal ausgerichtete Unterricht wird bei uns verbindlich ergänzt um Phasen praktisch – anschaulichen Arbeitens, denn selbsttätig Angeeignetes ist nachweislich nachhaltiger. Durch die Projektarbeit entsteht eine Schulkultur, die herausfordert und unsere Lehr- und Lernprozesse anregt. Dieses trägt wesentlich zu einer stärkeren Identifizierung mit unserer Schulgemeinschaft bei.

Das primäre Ziel von Projektarbeit besteht darin, dass Schülerinnen und Schüler lernen, einen eigenverantwortlichen Beitrag zur Erreichung eines gemeinsam formulierten Zieles beizusteuern. Im Verlaufe dieses Prozesses werden die bisher erworbenen Kompetenzen gefestigt und auf höherem Niveau weiter entwickelt.

Projektarbeit ist so zu organisieren, dass den Schülerinnen und Schülern selbstständiges, arbeitsteiliges, fächerübergreifendes und zielorientiertes Arbeiten ermöglicht wird.

Der Projektunterricht setzt ein sicheres altersspezifisches elementares Fach- und Methodenwissen voraus. Er ist weiterhin an die Entwicklung elementarer Sozial- und Selbstkompetenz gebunden, d. h. auch an die Fähigkeit zu sozialer und fachlicher Disziplin. Die Projektgruppen erwarten von den Mitgliedern großen Einsatz und Aktivierung ihrer Stärken. Die Erwartungen sind dabei selbstverständlich im 5. Jahrgang andere als im 13. Jahrgang.

Projektlernen ist in der Gebrüder-Humboldt-Schule in verschiedenen Formen organisiert, in Jahresprojekten, Unterrichtsprojekten und Jahrgangsjahren.

Unter schulrelevanten Freizeitaktivitäten verstehen wir solche Aktivitäten, wie sie im ersten Teil dieses Schulprogramms und im Anhang beschrieben sind. Im Sinne eines ganzheitlichen Lernens sind sie schulrelevant, weil sie den Bildungsprozess eines Menschen fördern und nicht stören.

2.2 Begründender Teil

Überlegungen zum Lernprozess an der Gebrüder-Humboldt-Schule

Michel de Montaigne 1580:

„Der Schüler soll nicht nur über Worte, sondern vor allem über den Sinn und den Inhalt dessen, was er gelernt hat, Auskunft geben können: Der Nutzen, den er davon gehabt hat, soll sich nicht im Gedächtnis, sondern bei der Anwendung im Leben zeigen; der Inhalt der neuen Unterweisung muss sich auf hundertfache Weise ausdrücken lassen, er muss sich auf verschiedene Objekte anwenden lassen: Dann erst kann der Lehrer sehen, ob der Schüler das Wesentliche wirklich erfasst und sich zu eigen gemacht hat. (...) Es ist ein Zeichen von ungenügender und krankhafter Verdauung, wenn man die Speisen unverändert wieder von sich gibt, so wie man sie geschluckt hat; der Magen hat nicht funktioniert, wenn er das, was er zu verarbeiten hatte, nicht ganz und gar verändert und umgestaltet hat.“

Was Montaigne 1580 schrieb, entspricht modernster pädagogischer Erkenntnis. Montaigne sagte aber nicht, wie der Sprung ins demokratische Zeitalter gelingen sollte. Wir sind immer noch mitten im Sprung. Was Montaigne anregte, ist leicht vorstellbar, wenn man es auf den privilegierten Einzelnen oder die privilegierten Wenigen, die von Hofmeistern unterrichteten adeligen Kinder und Jugendlichen,

Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule 2012

bezieht. Wir haben es mit allen Kindern zu tun und alle sind uns als Menschen gleich wichtig.

Wie wollen wir die Quadratur des Kreises – Bildung für alle und Bildung als individuelle Lebensgeschichte – bewältigen?

Es gibt viele pädagogische Lösungsversuche für dieses Problem. An der Gebrüder-Humboldt-Schule gibt es eine Reihe von Ansätzen, die sich vor allem auf Unterrichtsformen, aber auch auf Unterrichtsinhalte beziehen. Einige Grundsätze unseres pädagogischen Konzeptes wollen wir in unserem Schulprogramm verankern. In ihnen findet sich der Anspruch Montaignes wieder, aber auch der Anspruch, dass für alle Schülerinnen und Schüler das Menschenrecht auf maximale Bildung eingelöst wird.

Die Gebrüder-Humboldt-Schule setzt seit dem Schuljahr 2009/10 neue pädagogische Schwerpunkte. Die Veränderungen wurden 2011 evaluiert und leicht revidiert. Damit entwickelte die Gebrüder-Humboldt-Schule die Idee und das Konzept zur „Neuen Lernkultur“ von 2006 weiter und brachten diese zu einem vorläufigen systematischen Abschluss.

Die Veränderungen ergaben sich aus den folgenden Gründen:

1. Schaffung eines konzeptionellen Rahmens, der sich nicht durch immer neue bildungspolitische Anforderungen erschüttern lässt,
2. Gebot der Profilierung in der neuen Schullandschaft,
3. Umsetzung vielfältiger Erkenntnisse aus Neurobiologie, Lerntheorie und Entwicklungspsychologie,
4. Herstellung wirksamer Ganztagsstrukturen unter der Bedingung knapper Ressourcen,
5. verstärkte Hinführung zu selbstständigem Lernen als wesentliche Bedingung für erfolgreiches, lebenslanges Lernen.

Neben diesen Aspekten spielten die Erfahrungen anderer Schulen, die in der öffentlichen Diskussion gepriesen und in Wettbewerben ausgezeichnet wurden, eine inspirierende Rolle.

Das Konzept will folgende Ansprüche einlösen

Alle Schulen, die neue pädagogische Ansätze gefunden haben, vereint Folgendes: Der lernende Schüler kommt neu und anders in den Blick. Es herrscht ein Unbehagen über den Grad des Erfolges des alles bestimmenden Fachunterrichts (und nicht nur die Erfahrung, auch die meisten Befunde legen dieses Unbehagen nahe). Was verhindert und was ermöglicht den Lernerfolg? Ist es die Menge des Unterrichtsstoffes oder ist es die Qualität des Lernens?

Die Bedingung erfolgreichen Lernens ist allemal die Aufmerksamkeit. Immer weniger Schüler kommen offenbar ohne pädagogische oder gar therapeutische Nachhilfe aus. Hilfen zur Konzentration oder zur Erhöhung von Fachleistung verschlingen Milliarden. Individualisierung findet in Deutschland weitgehend in Form von teurem Privatunterricht statt.

Aufmerksamkeit will systematisch gelernt werden und ist immer ein individuelles Ereignis. Wir erreichen sie nicht bei allen nur durch begeisternden Fachunterricht. Aber auch! Wir erreichen sie nicht bei allen nur durch Anknüpfung an vorgegebene

Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule 2012

Interessen. Aber auch! Sie muss gelernt werden – und da liegen die neuen Akzente einer modernen Pädagogik – auch durch das Erlernen von Techniken der Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung. Die Wirksamkeit der Einzelaspekte hängt vom Zusammenspiel aller ab. Schule ohne begeisternden Unterricht, Schule ohne Berücksichtigung der Schülerinteressen und –begabungen und Schule ohne die Kompetenz der Selbststeuerung wird nur unzureichend gelingen. Deswegen gehen wir auch nicht so weit wie andere Schulen, die das Fachprinzip stärker auflösen. Begeisterung für eine Sache entsteht auch durch konsequent angeleitete Beschäftigung mit ihr. Wenn es denn stimmt, dass in jedem (jungen) Menschen die Figuren des Forschers, des Künstlers und des Managers sich entwickeln sollen, dann muss ein Schulkonzept den Beweis erbringen, dass diese Figuren angemessen genährt werden. Also zusammengefasst: Interessen, Begeisterung für Unterrichtsgegenstände und Techniken der Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung spielen im Konzept der Gebrüder-Humboldt-Schule herausragende Rollen.

Das Schulprogramm spiegelt unser Bemühen im alltäglichen Tun und es spiegelt das Bild, das wir von uns selbst haben und dem wir gerecht werden wollen.

Anhang

Konkrete Formen des sozialen Engagements:

	Jahrgänge	Zeitliche Dimension	Aspekte
Patenschaften	9. Jg. übernimmt Patenschaften für 5. Jg. Zuordnung: klassenweise	Wöchentliche Begegnung. Gestaltung eines Aktionstages	Welche Fragen hast du? Welche Hilfe brauchst du? Fachlich und in der Organisation der Arbeit? Wie geht es dir in den Pausen?
	12. Jg. übernimmt Patenschaft für 10. Jg. und in der Fortsetzung der 13. Jg. für den 11. Jg.	Gestaltung eines Aktionstages im Zeichen didaktischer Relevanz in der Oberstufenarbeit	Worauf kommt es an in der Oberstufe? Was hat sich bewährt? Was würde ich jetzt anders machen? Welche Hilfe kann ich dir im Zeitmanagement geben? Welche fachbezogene Hilfe? Welche Hilfe kann ich dir vermitteln?
Dienste	In Jahrgangsverantwortung	Täglich	Flure
	6. Jg.	Täglich, Wechsel im Vierteljahresrhythmus	Hof- und Mülldienst
	7. Jg.	Täglich, Wechsel im Vierteljahresrhythmus	Mensa
	8. Jg.	Täglich, Wechsel im Vierteljahresrhythmus	Aufsichtenverstärkung im Bereich der Toiletten

Schulprogramm der Gebrüder-Humboldt-Schule 2012

Konkrete Möglichkeiten weiteren Engagements:

Bildungsrelevante Aktivitäten im Nachmittagsbereich werden als Aktivitäten einer gebundenen Ganztagschule gewertet und sind Äquivalente für einen der 3 verpflichtenden Nachmittage

Möglichkeiten für Aktivitäten:

- a. Musikschule
- b. Sportvereine
- c. Engagement in Umweltschutzorganisationen
- d. Feuerwehr und Hilfsorganisationen
- e. Aktivitäten, die sich aus Projektgruppen ergeben: Literatur (incl. Öffentliche Lesungen)
- f. Aktivitäten, die sich aus Profilen oder auch sonstigem Fachunterricht ergeben (ökologische, technische Arbeitsgruppen)
- g. SV-Tätigkeit
- h. Künstlerische Arbeitsgemeinschaften

Alle Aktivitäten werden im Zeugnis registriert in den Kategorien:

1. Soziales Engagement:
2. Engagement in besonderen Lernfeldern

Im Zeugnis werden die Aktivitäten zusammen mit den Projekten auf einem Extrablatt benannt. Für Bewerbungen verfügen unsere Schülerinnen und Schülern über ein Portfolio mit Beispielen besonderen Engagements.

Wer kein Aktivitätsfeld in der Bildungslandschaft Wedels findet, muss, um die Ansprüche des gebundenen Ganztags zu erfüllen, Betreuungsangebote der Gebrüder-Humboldt-Schule an einem 3. Nachmittag wahrnehmen.